

Provinz Sachsen.

Regierungs-Bezirk Merseburg.

Kreis Schweinitz.



Nach ein. Original-Aufnahme v. Th. Hennicke, ausgef. v. Th. Albert, Druck bei Winckelmann & Söhne.

Verlag von Alexander Duncker, Königl. Hofbuchhändler in Berlin.

HEMSENDORF.

# HEMSENDORF.

PROVINZ SACHSEN. — REGIERUNGS-BEZIRK MERSEBURG. — KREIS SCHWEINITZ.

Der gegenwärtige Besitzer, Herr Wilhelm von Schönfeld erwarb Hemsendorf im Jahre 1859 von den Erben des Rittmeisters von Itzenplitz für den Kaufpreis von 90,000 Thaler. Es besteht dasselbe aus dem Rittergute Hemsendorf an dem linken Ufer der Elster etwa drei viertel Stunden oberhalb ihrer Mündung in die Elbe gelegen, dem Vorwerk zu Gorsdorf, Rupitz genannt, auf derselben Seite und dem Vorwerk Ruhlsdorf auf der rechten Seite der Elster, etwa drei viertel Stunde von Hemsendorf entfernt, und hat einen Gesamtflächeninhalt von etwa 2500 Morgen.

Von der ältesten Geschichte dieser Besitzung ist wenig zu ermitteln. Es scheint, dass um 1629 es eine Familie Rauchbar besass, doch findet sich schon 1652 ein Wolf Otto Thümmel auf Hemsendorf. Dann fehlen für lange die Nachrichten; der Sage nach hat ein Blitz zu Ende des siebenzehnten Jahrhunderts oder zu Anfang des vorigen durch Einschlagen in den Thurm des Schlosses dasselbe bis auf seine äusseren Mauern zerstört, und damit wohl die Nachrichten über dasselbe vernichtet. Dies scheint auch daraus hervorzugehen, dass 1704 der Chursächsische General von Roebel, der es zu dieser Zeit besass, unter dem Titel „eines Erbbuches“ Rechte und Pflichten der Einwohner aller drei Ortschaften neu aufstellen liess. Er restaurirte auch das Schloss in seiner gegenwärtigen Gestalt, liess neue Glocken auf dem Thurme herstellen und die grossartige steinerne Brücke über den Schlossgraben erbauen. 1723 starb

er als Chursächsischer General und Commandant von Wittenberg.

Ihm folgte sein Sohn der nachmalige Chursächsische Obrist Christian Friedrich von Roebel, der im Jahre 1747 verstarb und in der Schlosscapelle beigesetzt wurde. Sein Nachfolger und Sohn Gotthelf Christian von Roebel besass es nur kurze Zeit, indem er schon im Jahre 1755 27 Jahr alt verstarb.

Als Besitzerin findet sich nun Frau Eva Maria von Schlieben geborene von Leubnitz, verwitwete Kammerherrin von Schoenberg. Ob sie durch Erbschaft oder Kauf in den Besitz gelangt ist, ist aus den vorgefundenen Acten nicht zu ermitteln; sie besass aber Hemsendorf bis zum Jahre 1801.

Nach ihr nahmen, da sie ohne Leibserben verstorben — ihr Sohn der Kammerjunker von Schönberg war schon 1778 gestorben — die Geschwister von Polenz, Ernst Diedrich und Auguste Sophie Friederike, vermählte von Leubnitz, die Herrschaft in Besitz. Hierüber findet sich ein Manutenenz-Befehl des Churfürsten Friedrich August von Sachsen in den Acten. Nun scheinen lange Prozesse geführt zu sein, wenigstens erzählen sich die alten Einwohner davon; erst im Jahre 1818 findet sich ein Kaufbrief und Besitzdocument für Herrn Ernst Diedrich von Leubnitz, eben den Gemahl der Auguste Sophie Friederike von Polenz, der es von den Geschwistern von

Polenz, seiner Gemahlin und deren Bruder erkaufte. Er besass es aber nur bis zum Jahre 1828, denn in diesem Jahre erstand es der Probst Reihl in der Subhastation. Herr Reihl scheint die wenigen Jahre, die er es besass, viel für Hemsendorf gethan zu haben; auch wurde unter ihm die Separation ausgeführt. Schon im Jahre 1839 verkaufte er es wieder an den Amtmann Voigt, von dem es 1843 Herr Rittmeister von Itzenplitz erkaufte.

Herr von Itzenplitz scheint keine Vorliebe für Hemsendorf gehabt zu haben, denn die Gebäude, selbst das alte Schloss wurden von dem gegenwärtigen Besitzer in recht üblem Zustande übernommen. Die Kapelle hatte man zum Leidwesen der alten Einwohner eingehen lassen, der sieben-seitige schöne Thurm war fast dachlos und die Uhr keiner Reparatur mehr werth.

Das Schloss wurde seitdem mit neuen Fenstern versehen und äusserlich und innerlich vielfach restaurirt, der Thurm abgeputzt, neu gedeckt und mit einer neuen Uhr versehen, so dass das alte unmittelbar an der Elster romantisch gelegene Schloss, umgeben auf drei Seiten von dem Schlossgraben mit seiner grossartigen steinernen Brücke, die in den inneren Schlosshof führt, und einem hübschen, wenn auch nicht modernen Garten, in den schönen Jahreszeiten einen angenehmen und befriedigenden Aufenthalt und Anblick gewährt.